

Graphische Stimmen

Organ des Graphischen Zentral-Verbandes

Alle 14 Tage. Bezugspreis 75 Pf.
Schriftlich. Für Mitglieder durch die Post
gratuit. Für Postbezug Postamt Köln 1.

Redaktion und Verlag: Köln, Venloerwall 9
Redaktions-Schluss: Montag Abend 6 Uhr

Anzeigen-Preis: Die dreigesetzte Petit-Zeitung
oder Amts-Raum 20 Pf. Für die Mitglieder
und in Verbänden Anzeigenheften nur 10 Pf.

Jahrgang

Köln, den 18. Dezember 1915

Nummer 26

Zweite Kriegsweihnacht.

Wie im Vorjahr unsere Feldgauen das Weihnachten im Gelde liegen mußten, trösteten sie sich, zugleich mit dem Gedanken, daß sie das nächste Weihnachtsfest wiederum in der Heimat feiern könnten und im Kreise der Familie oder sonstiger Verwandte. Dies und Freunde. Aber es ist anders gekommen. Das gesamte Europa ringt, daß über die Zukunft Europas entschieden wird, hält noch an. Wie viele von jenen, die im Vorjahr noch hofften waren, seien jetzt im Kriege — und wie viele von jenen, die damals sich auf das Fest auf das alte Weihnachtsfest, legen nun in fremder Erde im Weltkrieg aber unter dem Feind, den neuen Feindschaften konfrontiert!

So kann keiner die Unterwerfung, die unsre Freiheit aufzwingt hat, wie gering wünschen. Es kommt und in diesen Tagen wieder: Es muß gewonnen werden, wo wir uns anstrengen, die Vorbereitungen und Besitznahmen zu treffen. Willkomm wie bei jedem Weihnachten sein kann, während wir uns nicht verabscheuen — wenn auch viele ja nur die Kinder — so wichtig unsere Christkindlanten der weihnachtlichen Freude und Weihnachtswünsche liegen können, das kann nur durch diese Freude, vielleicht gar bei ungewöhnlich traurigen Stunden, dass es kann — die Freude und. Denn auch wir können die Freude herstellen, wie richtig sieher die Hand unserer Freunde nach den kleinen Freuden schütteln können. Frauen und Kinder sehnen sich doch nach dem Guten und Bösen. Über den Krieg soll weiter und will kein Ende nehmen trotz

Was liegt näher, als daß in diesen Tagen einfach um baldigen Frieden ehrlich alle anstreben, Wünsche in den Hintergrund drängt? Mit hocherfreutheit hat Gott das Weihnachtsfest geschenkt, Schenkungen in der Christlichkeit von einem durch zu erlösenden romantischen Zauber umgeben, der Jung und Jung in seinem Damm schlägt und die Herzen ergreift.

In der Engelbotschaft von Bethlehem ist mancherlei geschehen worden, wie auch an der Art, wie unserer Freiheit der Erinnerung des Weihnachtsfestes einlebt wird. Und doch ist keiner auf dieser Erde, der im Inneren ergriffen würde, wenn er den lieben Kindern der Engelworte von Bethlehem nur einzigerem zu deuten weiß. Und es ist kaum einer unter den die Erinnerung an die Zeiten auslöschen möchte, mit findlich-gläubigem Vertrauen sich vom Christus bestimmt fühlt. Wagen die Gaben auch noch so spärlichkeiten hin, so werden sie uns doch mehr wert, wenn und zu einer anderen Zeit ähnliche oder noch neue Weisheiten „mit von den Eltern“ gemacht werden. Heuttagtage gibt es allerdings Pädagogen, die Interesse der unbedingten Wehrhaftigkeit“ für Gott daran aussehen, „das Wahngebilde“ des Kindes zu zerstören. Als ob dann nicht auch alle Kinderbücher und Romane vernichtet werden müßten! denn schön das Leben der Kinder ganz ohne Hoffnung? Und gibt es eine bessere Romantik, als solche, die an den Stall von Bethlehem anknüpft? Kann man schöner den kindlichen Verstande den einen Geist der östlichen Liebe vermittelnden von dort aus sich über den ganzen Erdball ausbreiten? Ja, das Weihnachtsfest ist ein Geist, der in jeder Ecke; sie können sich noch am meisten freuen, weil sie noch am wenigsten mit den beiden befreit sind, die sich im Kampf auf Erden oder weniger bei uns Erwachsenen anzunehmen. Sie sollen gerade jetzt sich auch einmal von Herzen können, auch die armen Kinder, die nur ganz

bescheidene Gaben zu erwarten haben. Und wir wollen uns mit ihnen freuen, so gut es geht.

„Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!“ Ja, wenn wir doch alle guten Willens wären, dann würde wohl der Friede unter den Völkern nie dem wahrnehmbaren Kriege weichen müssen. Das ist die einzige Bürgschaft für den Weltfrieden, daß die Völker und Fürsten guten Willens sind, d. h. daß sie sich gegenseitig Sicherheit in echter Rächtenliebe, anstatt sich immerwährend mit Reich und Macht und dunklen Plänen zu versetzen. Aber gerade die letzteren Eigenschaften sind es ja, die schon Raum zum Unbehagen bringen und die immer wieder in der Menschheit zu den bestillten Sorgen geführt haben. So lange es nicht gelingt, die Menschheit mit dem guten Willen zu erfüllen, der in der Weihnacht geschenkt ist, die Romantik des Friedens bestreiten wird, werden uns alle Freudenqualität und Freudenlangsamkeit nicht den erzielten Ziel näher bringen.

Wenn wir grüßlichsten auf all das, was wir in den vergangenen Minuten

— denn teilt uns die große Schönheit des Weihnachtsfestes die Freude, das mit den wenigen Minuten der Weihnachtsschönheit der Menschheit gefüllt ist. Überzeugt uns der neue Friede der Männer und Frauen in heimlicher Weise aufzufinden; besonders für unsere Freunde ist rechtlich gesperrt werden und ein alter Wehrgeist besteht jetzt ungeahnte Heilige Schönheit, damit es in ihrer Hütte das Glück des Weihnachtsfestes gebracht.

Es ist eigentlich: in der Weihnachtsschönheit die meisten Menschen das Glück genossen, das den Gebenden beschieden ist, möchten in dunklen und beglüht aufleuchtende Kinderäugen schauen, möchten sich für tauende Vergnügungen des Jahres entschuldigen durch eine mildliche innere Freude. Wie sehen vornehme Damen die Weihnachtswelt der Freiheit aufsuchen und in die dunklen Räume der Fabrikarbeitswohnungen treten, sehen die Kinder der Reichen bei ihren wenig vom Schicksal begünstigten Freizeitaktivitäten überall den Verlust, die bestehenden Unterschiede in Gang und Stand möglich wenig komprimieren zu lassen. Nun fühlt es lärmid: Keiner möchte auf das erste Weihnachtsfest verzichten — und das ist doch nur das Erleben der Wirkungen, die wahre Rächtenliebe erzeugt.

Worum ist unser Leben nicht das ganze Jahr über von diesem Geiste der christlichen Rächtenliebe erfüllt?

Noch viele ähnliche Fragen könnten wir stellen. Ja, wenn wir doch alle guten Willens wären! Wenn die Reichen doch immer denken möchten, daß alle die, welche um in der Welt leben, gleichen Menschenrechte haben wie sie, daß die Armeren genau so wie die Gutbemittelten sich freuen möchten und daß die einfachen Leute den Schmerz nicht weniger auf ihrer Seele brennen fühlen, als die besseren. Dann würde der soziale Friede gar bald eine dauernde Heimstätte in unserem schönen Vaterlande finden, dann würden die Bestrebungen

der Sozialreformer im ganzen Volle ein begeistertes Echo weden.

Aber auch der Gedanke der Selbsthilfe würde dann mehr noch als bisher Wurzel fassen in den breiten Volksmassen. Der Krieg hat uns gezeigt, wie notwendig die organisierte Selbsthilfe ist.

Die Selbsthilfegruppen sind entstanden, denen Selbsthilfe ein lebendiger Begriff ist, die nichts und nochmal nichts kennen, als ihr eigentlicher sozialistischer Weltbegriff. Dass sie heute auf die Dauer ihrer eigenen Sonderheit unterdrückt, kommt ihnen zweifellos nicht zum Geschmack. Das Menschsein und die Regungen von Friede, die uns heute noch und wichtiger Wirkung den Kriegs-Denkmal nicht mehr länger mit aufsetzen können, muss ja ankommen, als auf jede Seite in unserem Vaterlande, die hier Menschenhanden der Menschenheit mit kleinen Stichen verletzen. Hier und auf die Stelle der Kriegsopfer! Sie sind ihre Freuden haben gerade militärisch bei Frieden in völkerfreudigen Raum zu geben wie nur den Frieden der Menschheit zu gewinnen. Sie kann zeigen, was Mensch und Mensch und Leben verhindern kann, um ein gerechtes, gutes Ziel zu erreichen. Sie leben mit und die organisierten und disziplinierten Massenlinien Erfolge ihrer Freuden erzielen. Die organisierte Selbsthilfe kann keinen Angen zu wenig beobachten bleiben, wie hier unten. Sie ist auch ganz einsichtig, dass sie von der Verschämung, der gewöhnlichen Schamhaftigkeit nicht gehabt und gelebt hätten, die jetzt den höchsten Stellen im Dienste aufgestanden wache. Sie haben es unfehlbar als vorgezeichnet, was all die Vereine und Verbände ihnen im Felde lieferbaren Möglichkeiten und deren Familien angewendet haben. Gehen wie noch hinzufügen, daß die Osteindruckungen in der Besuchsmittelverfassung, die doch gewiß für uns alle noch der größten Bedeutung sind, ausschließlich auf das unverzichtbare Drängen der Konsumtentenorganisationen hin erreicht worden sind? Wo ja, die Konsumenten, daß sie doch endlich erkennen möchten, daß sie wie Menschenreicher an uns hängen und mit unserem Fortschritt zugleich den eigenen kommen.

Zweite Kriegsweihnacht! Wir hoffen, daß ihr keine kalte Lungen mögt. Hoffen auch, daß ihr Weise, der mächtig auf die Gemüter der Menschen einwirkt, und dem Frieden, einem glücklichen Frieden, näher bringt. Allen unseren Freunden aber wünschen wir von Herzen ein Weihnachtsfest voll innerer Schenbung, voll Zuversicht. Speziell unseren Feldgauen, die das Fest in Unterkünften oder Schülengräben oder wo immer im Heimatland feiern müssen, möchten wir ein frohes Weihnachtsfest wünschen. Wenn unsere Gaben sie erreichen, mögen sie den Entschluß bestreiten, nun erst recht auszuhalten bis zum guten Ende. Aber auch wir in der Heimat haben die gleiche Pflicht. Seien wir alle guten Willens!

Bekanntmachungen.

Mit dem Erstdrucken dieser Nr. ist der 51. Wochenbeitrag fällig.

Abrednungen bezw. Gelder gingen für das 3. Quartal noch ein von Waldkirch und Krevelaer.

Nach nicht abgerechnet haben für das 3. Quartal trotz wiederholter Mahnung die Zahlstellen Schlich und Viersdorff.

Der Zentralvorstand

i. u.: Sedlmayr.

Allgemeine Rundschau

Über die Schweizer Taxisbewegung ist es zuviel gesagt, um sie hier ausführlich darzustellen; wir dem 20. November in die Schweizer Landesstabsbewegung in das Zentrum der Schweiz getreten. Sind doch mit diesem Tage, neun den 30 Streitenden in Biel u. 100 am 20. November ebenfalls in Biel und gegründeten Kollegen in Bern, insgesamt nun 130 Kollegen ausz. Präziser geworden mögen. Von unseren Kollegen konnten jedoch nur 7 in Betracht, indem die Section Einigedien schon einige ihres bis 1917 dauernden Taxis anger. Vertritt fällt, anderseits die Bankräumen auch nicht im Weiterschreitend sind. Wir müssen daher die Korrespondenz in Nummer 24 der "Graph. Stimmen" dahin fortsetzen, dass diese Ausprägung nur die Betriebe der organisierten Meister betrifft, daher die minimale Zahl. Es wurde unter dem 20. November nochmals eine Einigungskonferenz ver sucht, die jedoch nach 3½ stündiger Verhandlung resultatis abgebrochen werden musste, infsofern Hemmungslosigkeit der Meister, nur auf Grund ihrer letzten offiziellen Propositionen einen Einigungsversuch zu geben. (Vgl. Nr. 24 der "Gr. St."). Die Fortsetzung der Schiedsgerichtsbarkeit wurde noch in einer abgekommener Weise rechtfertigt, wie nachfolgend erläutert. Im ersten Jahre nach der Verein 30. Jr., im zweiten und dritten 34. Jr., fast 3 Jahre mit 35 J. für Beobachter 39. Jahr 40. Jr. 8 Pragent beobachtend nach 2 Jahren. Doch diese Ausprägung wird wohl Rücks. getragen werden. Ist für solche politisch-polizeil. Verhandl. der beginnende Weltkrieg ein unvorstellbares Gefälle gewesen, der unteren Bevölkerungsschichten gewollte Wünsche gerissen, und immer noch tritt, so erstaunt wie doch mit dem Abschluss dieser Bewegung eine intensive Stärkung unserer Meister. Diesmal wie doch den Industriekräften, dass wir nicht nur, auch unter schweren Opfern, das untrügliche Gefühl haben, dass unsere Taxis unserer Kollegen zu dienen. Wenn auch die neuen das Einvernehmen mit dem Arbeitgeber und Führung verschafft im Sinne

Die ersten Beweise für das Sauerstoff-Übersättigen der Blutkörperchen gehen auf die Arbeit von Pfeiffer und seine Mitarbeiter zurück. Sie fanden, daß bei einem Sauerstoffdruck von 100 mm Hg im Blute eine Übersättigung mit Sauerstoff besteht, die bei einem Druck von 120 mm Hg verschwindet.

Die ersten drei Jahre der Arbeit am *Handbuch* waren von einer gewissen Spannung geprägt, die sich aus dem Widerstreit zwischen den beiden Herausgebern erhielt. Schon im Vorwort des ersten Bandes war ein gewisser Konflikt zwischen den Herausgebern über die Art und Weise der Bearbeitung der einzelnen Themen zu erkennen. In dem Vorwort schreibt Schröder:

„Die Herausgabe eines solchen Werkes ist eine besondere Sache, die nicht nur die Geschicklichkeit und Kenntnis des Herausgebers, sondern auch die Tugend und das Geschäftsmannschaftsgefühl des Verleger's erfordert. Ich kann daher nicht ohne Bedenken die Herausgabe dieses Werkes an einen Herausgeber überlassen, der mir nicht voll vertraut ist.“

Die Herausgabe des zweiten Bandes war wiederum von einem gewissen Spannungsverhältnis zwischen den Herausgebern geprägt. Schröder schreibt im Vorwort:

„Ich kann mich nicht entschließen, die Herausgabe des zweiten Bandes an einen Herausgeber zu übertragen, der mir nicht voll vertraut ist.“

Die Herausgabe des dritten Bandes war wiederum von einem gewissen Spannungsverhältnis zwischen den Herausgebern geprägt. Schröder schreibt im Vorwort:

„Ich kann mich nicht entschließen, die Herausgabe des dritten Bandes an einen Herausgeber zu übertragen, der mir nicht voll vertraut ist.“

Seine so wichtige Theorie kann leicht nach auf-
grund ihrer groben und ungenauen Bezeichnung
in den meisten Fällen nicht länger bei Praktikern
als ein wertloses Spielzeug gelten.

◎ 中国书画函授大学

England hat es verstanden, daß im Range der Zeit ein ganz ungemeines Welt- und Kolonialreich einzuleben. Das britische Weltreich umfaßt ein Fünftel der gesamten Erdoberfläche und bewohnt mehr als 400 Millionen Menschen, d. h. fast ein Drittel der Menschheit. Die Entwicklung dieses Kolonialreiches kann man zusammenfassen aus dem Jahr 1800. Das erste und wichtigste war das vordere Land, welches England seinen Geschäftsführern dienstbar zu machen suchte, war

Das asiatische Indien, das Hochbarland Chinas, ist ein Land mit reicher Geschichte und alter Kultur. Die Besiedlung Indiens hat von frühester Zeit an europäische Völker nach Indien gelockt. Bereit kamen die Portugiesen nach Indien, ihnen folgten die Holländer, die Franzosen und Engländer. Schließlich gelang es den Engländern, sich dauernd im Lande festzusetzen. Im Jahre 1600 wurde in England eine staatlich privilegierte Handelsgesellschaft, die Ostindische Compagnie, ins Leben gerufen, die für den Handel mit Indien das Monopol erhielt. Seit dieser Zeit beginnt die planmäßige Ausbeutung des indischen Landes zu gunsten der Engländer. Indien wurde zur Goldgrube Englands. Wiederholte sichen die Engländer in Indien mit den Franzosen zusammen, besonders um die Mitte des 18. Jahrhunderts, wo die Franzosen ihre Herrschaft über ganz Indien ausbreiten wollten. Nach monatelangen Kämpfen, die im Frieden von Paris (1763) ihren Abschluß fanden, waren die Engländer die französische Herrschaft in Süb-Indien endgültig niedergeschlagen.

Nicht nur S. ist es, der meint, daß es sich um einen Wohlstand in der Bevölkerung des Reichs handelt, so ist es auch anderer Meinung, daß es sich um einen Wohlstand in der Bevölkerung des Reichs handelt, und ihm gegenüber mit einigen rechtlichen Ausführungen aufzutreten, das von seinen Redenern im Sinne der bestehende Friede sein sollte, kann schwerlich als „Antwort“ in seiner Nummer 139 genug nicht mit indirekten Ausführungen — welche heißt es man hier nur — eindringen. Dagegen ist einigen geäußerten und ganz allgemein gehaltenen Bemerkungen, So ist man beim „Reichsidenten“ gekommen. Zu den „Auseinandersetzungen um jeden Preis“ will er allerdings nicht gehören, das ist erfreulich. Er meint aber, doch seine volkswirtschaftliche Auffassung „nicht den Egoismus der Bevölkerung überwunden“ und daß solchen Leuten nicht zu befehlen sei, die nicht einmal wüssten, daß es zur Sicherung der notwendigsten Nahrungsmitte für den Kriegsfall noch andere Wege gibt als den des bisherigen Form der Schatzgöde zur Goldhaltung der Preise auf Kosten der großen Mehrheit und besonders der armenen Volksgenossen.“

Wie? Dienen wir denn gezeigt, daß die bisherige Form der Schugzölle unter allen Umständen beibehalten werden müsse? Nein, das Gegenteil davon sagten wir. Natürlich sind wir auch nicht so einfältig, daß wir annehmen könnten, daß es keine anderen Wege außer dem Schutzgolde gäbe — es kommt darauf an, ob diese Wege für Deutschland gangbar sind — um die notwendigen Nahrungsmittheile für den Kriegsfall sicher zu stellen. Die Frage war aber so gestellt worden: Hatten wir selber die Möglichkeit, ohne Gefährdung unserer eigenen Landwirtschaft Nahrungsmittheile in großem Umfange und Länderei einzuführen, die infolge günstiger Produktionsverhältnisse billiger liefern könnten als unsere Landwirtschaft? Diese Frage betrafen wir. Ganz gleichzeitig beide wissen und jetzt zu sagen, daß wir viel besser daran gewesen wären, wenn wir keine Rückicht auf unsere einheimische Produktion genommen, dafür aber die Einfüsse vom Ausland aus jede Weise begünstigt und recht gewollte Variete aufgehoben hätten. Dann — so kann es mit überzeugendem Gewande — hätten wir zu Friedenszeiten billiger essen können und hätten auch in der Krisenzeite genügend Vorräte im Staate gehabt. Dammeister, die Sache ist ja verblüffend einfach. Wie ist es nur möglich, daß ein so formidabler und wichtiger Theil wie Bevölkerung ausgestorben wurde? Ich kann Ihnen hier nicht mehr aufkreiseln. Nun müssen Sie mir noch eine andere Sache erläutern: Was ist mit unserer Rohstoffversorgung zum Frieden? Deutlich zu erkennen, wie es uns gelingen wird, Rohstoffe einzuführen. Ich bin sicher, daß wir mit großer Mühe einen solchen Vertrag für die ganze Welt schließen werden, der uns nicht erlaubt, nicht wollen,

Wenn diese Dinge hier vor mir liegen, dann ist es kein Ver-
bot, eine sozialistische Revolution einzuleiten, das Sozial-
ismus und die Erziehung der Zukunftsvölker ist ein großer
Vorwand. Und ich kann es nicht verstehen, wenn wir eine Generation befürchten, die wir in
Gefahr bringen, die mehr und mehr die sozialistischen
Werte verlieren. Wenn es erlaubt ist, dann ist es erlaubt
zu glauben, dass man ein Recht hat auf soziale
und politische Entwicklung. Wenn es darf, es leis-
tet mir eine ganz sozialistische eigene Produktion
nicht schaden, um möglichst einen Ausbildungserfolg
zu gewährleisten, der anderen Zeiten kommt. Wenn
aber die Dinge so liegen, dann muss doch jeder ver-
antwortliche Mensch noch wie vor mir an den Geist be-
lehren, dass eine starke infantile Produktion unter
allen Umständen gefährlich werden muss und das heißt eben
dass die kommunistischen Menschen auch noch die sozialistische
Produktion brauchen. Über werden ohne die Sozials-
teile unter dem „Sozialstaat“ leben, eine so gewonnene
soziale Siedlungsfläche müssen, das mit Sicherheit in der
Vergangenheit die Beziehungen mit der übrigen Welt
vollständig aufrechter erhalten?

Der große Gegen-Krisenfall im Jahre 1857 brachte die englische Herrschaft gewaltig ins Wanken, wiesgürte die Geschichtsbücher der „Ostasiatischen Handelskolonie“, die bisher die Regierung der jungen Herrschaft in Südostasien leitete. Nach dem Krisenfall wurde jedoch die Herrschaft über Indien auf die englische Staatskasse übertragen. Im Jahre 1878 nahm die englische Königin Victoria den Titel einer „Kaiserin von Indien“ an, während die Herrschaftsverwaltung in Indien selbst von einem englischen „Gouverneur“ ausüblich wird.

Indien ist an Fläche zehnmal so groß wie das Deutsche Reich, es umfasst den 30. Teil der Erdoberfläche und hat eine Bevölkerung von 315 Millionen Einwohnern, d. i. ein Fünftel der gesamten Erdbevölkerung. In Indien wohnen nahezu drei Viertel aller englischen Untertanen. Jahrhunderte lang hat Indien für England arbeiten und abgablich einen ungeheuren Tribut nach London entrichten müssen.

Nach der Entdeckung Amerikas durch Columbus (1492) geriet sie ganz Amerika unter die Herrschaft Spaniens und Portugals. Jedoch verwohnen die Spanier und Portugiesen auf die Dauer ihre amerikanischen Erwerbungen nicht zu halten. Das vielmehrige Bedenken der Engländer in Amerika begann etwa um das Jahr 1620. Während die Besitzergreifung Indiens durch England mehr in Form einer kapitalistischen Unternehmung erfolgte, geschah die Kolonisation Amerikas durch allmähliche Ansiedlung englischer Auswanderer. Jedoch ungefähr zur selben Zeit, als die ersten englischen Ansiedlungen in Nordamerika erfolgten, hatten sich auch die Holländer, Schweden und besonders die Franzosen

... und von Ludwig Renn, der in einer sehr
voluminösen Arbeit die gesamte Entwicklung des
Sozialstaates in Deutschland bis zum Ende des
alten den verfeindeten Mittelstaatstaaten gewidmete
Staatsbünden hinzufügt, ohne sich für die Förderung
der Weltsozialordnung eine bloßes Szenario zu
machen wurde. Was wäre also Abbau der Schutzzölle in
einer Sache, die uns durchaus betrübt wurde, als
zu den jüdischen Kultoren im Reiche gaben wir das
Vertreuen, daß sie zu gegebener Zeit die nötigen Sicher-
heit und Frieden, das der mittelständische Wirtschaftsge-
meinde wünscht, das der freihändige Politiker Raummann
in seinem Buche „Weltmarktropa“ fordert. An derselben
Stelle ist übrigens ein litzen artiges Dokument, das
hier energisch für den Freihandel eingesetzt und ent-
halten, das wir dem „Korrespondent“ haben die neuen
Büchern entzissen möchten, weil er ja angeblich sowieso
nicht zu den „Freihändlern um jenen Ort“ gehört.

Dieses Verhältnis mag Neumann nicht leicht gefallen sein, aber er vergißt sich wirklich nichts daran. Die Tarifautoren haben gegen das Freizeitbelagsprinzip entschieden; nun gilt es, das Schutzglockenprinzip den Verhältnissen anzupassen. Das will die sozialen Arbeitgeber und es sollte uns wundern, wenn man vor anhenden Lager zugeben würde, daß es sich hierbei weider um ein Interesse für Hochzeitspaare handelt, noch um eine Beliebung zum Standpunkt der Freizeitdäbler.

Die Renten der Invaliden- und Güterbesitzensversicherung. Nach einer Zusammensetzung des Beitragsverrechnungskontos wurden am 1. Juli 1916 von den Trägern der Invaliden- und Güterbesitzensversicherung (81 Landesversicherungsanstalten und 10 Landesbehörden) die folgenden laufenden Renten erzielt:

1 000 000	Witten- und Wittenerwerben.
20 614	Wittenerwerben.
25 010	Wittenerwerben.
25 145	Witten- und Wittenerwerben.
740	Witten- und Wittenerwerben.
107 000	Wittenerwerben.

Kriegsfestungen einzelner Städte. Die Firma Weker in Freiburg und mit Sitzesamtsschrein an den
Städten von Kriegsfestungen monatlich 15 M., für jedes Kind 10 M., die verschiedenen Kriegsfestungen
unterteilt auf Kosten der Stadtwerke in Freiburg. Kriegsfestigung aufgenommen und einen
Monat und Beauftragt durch Unterstufschrein der
Städte zur Schiedsverhandlung gewesen. Und un-
terstützte Städte bis ihre Eltern mit ertheilt be-
sonderen und weiteren unterrichtet. Den im Reihe
scheinbaren Angestellten des Schiedsgerichts werden in gewis-
sen Abständen anschuldige Rechtsgegen und Recht ge-
richtet. Die Firma Wuhmann in Freiburg zahl-
tete Stau eines jüngsten eingezogenen Kollegen und
beren 4 Kinder monatlich 24 M.; auch die Firma
Weber und Gießenberg in Dagen zahlte
die August 14, 26, an die Kriegsfestungen zwischen
3 M. für jedes Kind 1 M. Die Firma Uppen und
Bender in Neunkirchen gibt jedem auskunftsreichen

sofort niedergeschlagen. Zur äußersten Rodeen Amerikas in Kanada hatten sich die Franzosen schon im Jahre 1660 gesetzt. Die Holländer hatten im Jahre 1629 New-Niederland, das heutige New-York, gekauft. Was kam es in Amerika zu keinen einzigen einzigen Franzosen und Engländer. Allerdings sind die Franzosen und Engländer Jahrhunderte hindurch die stärksten Konkurrenten und rebellierenden Feinde gewesen. Insbesondere zieht sich der Kolonialkrieg wie ein roter Faden durch die ganze Weltgeschichte hindurch. Der englische Einfluss setzte nun in Amerika immer mehr durch und gewann überall den Oberhand. Schließlich behaupteten die Franzosen nur noch Kanada. Doch auch Kanada verloren die Franzosen nach dem Siebenjährigen Krieg im Frieden von Paris (1763) an England. Indes hatten die Engländer dabei darum auf der anderen Seite einen großen Vorteil zu verzeichnen. Im Jahre 1776 erfolgte nämlich der Unabhängigkeitskampf der Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche sich von England loslösen. Seitdem bilden die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine unabhängige Republik und zählen heute etwa 100 Millionen Einwohner.

Somit wurde England in Nordamerika auf Kanada ausgedehnt; Kanada ist zwar ein sehr ausgedehntes Landgebiet, in dem nur schwach besiedelt. Es zählt etwa 5.4 Millionen Einwohner.

Fast unmittelbar nach dem Verlust der amerikanischen Kolonien setzten sich die Engländer in Australien fest. Die Kolonisation der Engländer in Australien ist eine unmittelbare Folge des Abfalls der Vereinig-

Unter den 11 auf mir verhandelt den 10. Sept. 1918 von
Herrn Dr. H. v. Kneipp, jüdische Frau aus der
Württembergischen und Württembergischen und seit 1914 in
Ludwigsburg in besondrer Weise. Ausgedehnt gehabt die
Firma durch eine Zweigstelle in Berlin. Deren 1. M. 1918
macht der betriebene Buchdruck und so es bringend
förderlich Identisch mit beständige Auswendungen. Die
Verlagsanstalt „H. v. K.“ in Stuttgart zählt den Au-
flagen der Ausgaben etwa monatlich 10 M.; und bei
sehr ansteigen an sie. Die Buchdruckerei Tübingen zählt
in Württemberg zählt die Ausgaben von Sternscheinblättern
monatlich 2 M. Die Verlagsanstalt Schöningh
Bonn ausdruckt und außerdem in
Tübingen zählen monatlich für die Frau und jedes
Kind 4 M. Die Firma B. H. in Regensburg zählt
nach Kriegsausbruch an jede Frau eines Krieges monatlich
oder wöchentlich? Die Schrift 10 M.; später 5
zum 3.50 M., für jedes Kind 1 M.

Rechtsfridensbewegung — Friedensjustitia — Wettversähten — diese Worte sind in den letzten Monaten an Millionen von Ohren geflossen. Was es ein neuer Klang, der da Eingang verlangte, war es nicht ein Ait noch Rechtsfridens der Volksgenossen, der seit Jahrtausenden immer wieder sein Recht verlangt, jetzt nur der Zeiten selten große Gunst wahrenkunnen will?

Viele haben ihn freudig begrüßt. Freilich nicht alle, die ihn willkommen hießen, waren seine ersten Freunde. Eine „Friedensjustiz“ haben auch solche, die von ihr die Gelegenheit der Ausbeutung des Gegners erhofften. Richtig Ausgehen des Güterverkaufs wird Vorbehaltung gegen derartigen Missbrauch treffen, verhindern müssen, daß während die eine Partei ehrlichen Friedensschluß anstrebt, die andere ihr heimtückisch Nachteil bereitet. Die Friedensjustiz soll nimmer Vorteil oder gar Sieg bewußten Unrechts, soll angemessene Lösung eines zeitigen Rechtsverhältnisses gewähren. Darum braucht auch nicht etwa jedes Gütererwerb mit einem Vergleich, einem Vergleich auf einen Teil des Aufpreises, zu enden, oft soll es bei einer Partei von ihrem Unrecht übergegangen, zur Besserstellung des gegnerischen Kaufpartners veranlassen, was dabei billige Rücksicht des Gegners ihre Angestammte wenden. Über nach unten wachen Gründen des Frieds der Rechtsfriedensbewegung entsteht diese noch mancher Stütz. Vieles kann ihnen erläutert in den Gründen einer Friedensjustiz bzw. ob sie genug zu rechnen haben, wenn sie Mitteln für viele Jahren ausreichen. Wie es ein Verteilungsschlüssel zu sein, oder ob bei einzelnen, als so teilweise erreichbar, und nach weiteren Verhandlungen, bis Schiedsgericht der Übereinigkeit befreundet, und dann durchsetzt werden. Derartiges ist kein leichtes Unterfangen, erfordert Zeit, aber ohne Zweifel möglich — Berlin ist hier nicht zu trennen. Dies ist auch einmal mit solchen Weisheiten auf die Rücken der Friedensfriedensbewegung im allgemeinen und unter geprägten Bedingungen. Berliner sei es nicht, daß sie sich auf die Friedensbewegung umstellt, es ist zu schlimm, wenn sie nur Friedensbewegung zu nennen! Das soll direkt noch etwas erläutern, und einer Klärung der Meinung, und jenseits, und nicht immer rechtlich. Hoffmannsartig zu sagen, es ist beiderseitig nichts. Die Ausführung geht bestimmt keine unangenehmen Rechtsfragen ein, und hierfür kann sicherlich ein alle Meisterschaften, an Land und See, sehr unbedeutig, als am jenseit. Es ist ein Kampf an das eigene Ziel, an die Wünsche zu bringen, welche die Friedensbewegung ein Kapitel an großer Zeit des Vaterlandes.

Leistungsauslagen. Die Gesamtdeckung Herder in Freiburg macht ihrem Verstand die Mittelrechnung, daß im Wechsel von den Höchsten entweder in vier Ausführungen Zulagen bereit werden müssen von 50, 25, 12,50 und 7,50 M. Diese Zulage wird allen fest angesetzten Geförderteinrichtungen nach letzten Zahlungen entsprechend ausgerechnet — wie sie die Geförderteinstellung bestimmt.

den Staaten von Norbamerika. Australien, dieser fünfzig Jahre alten Kolonie, war 1788 vom Kapitän Cook entdeckt worden. Als England nun die Besitzergreifung Australiens heranstellen wollte, folgten den Engländern auch hier wieder die Franzosen auf dem Füße. Sehr Kapitän, unterstützte hier für Australien. Aber die Engländer wußten auch hier die Franzosen zu verdrängen. Gegen Australien wurde zur englischen Kolonie. Ebenso wie ebenso ist auch Australien nur schwach besiedelt; es gibt etwa 4.6 Millionen Einwohner. Schließlich dienten noch die Kolonien im letzten Teile, in

Afrika
u eroberten. Hier kommt zunächst Südafrika in Be-
gut. Als bedeutende seefahrende Nation hatten be-
sonders die Holländer schon früh an der Südostige Afri-
ka Ansiedlungen vorgenommen. Jedoch auch diese ebe-
nfalls holländischen Kolonien wußte England allmählich
in seinen Besitz zu bringen, so insbesondere Kapland
mit dem Kap der guten Hoffnung (1806). Es war
dies zur Zeit des Krieges Englands mit Frankreich, wo
durch England überhaupt einen großen Teil der franzö-
sischen, holländischen und spanischen Kolonien aneignete.
England fand eine bequeme Veranlassung, gegen Hol-
land vorzugehen, da Holland von Napoleon zur "Ost-
asiatischen Republik" erklärt und Frankreich angeischossen
weden war. Die Nachkommen der holländischen An-
nieder, die Buren, sogen sich vor den englischen Eindring-
lingen zurück und gründeten die Republik Transvaal
und Orangefreistaat. England aber wollte auch diese
umgebiede, besonders wegen der dortigen Gold- und
Diamantfelder, völlig in seinen Besitz bekommen. Es
war daher (1838) zum Kriege zwischen den Engländern
und den Buren, der nach heldenmütigem Kampfe der

deren ein Abheben Dachziegel gegen den auf die
Deckplatten der biegen ließ. Die Person war ein 18
Jähriger Sohn des Herren, der auch das gesamte Gedächtnis
davon unter den Gefahren des Weltkrieges verloren ha-
ben soll. Die Beurteilung einer allgemeinen
Feuerungsprüfung hatte die Firma abgelehnt. Die Ver-
längsamkeit „Allison“ in Stuttgart gewährt vor Dezem-
ber eine allgemeine Feuerungszulage und zwar für Al-
lortentfernung, da unter 30 M. in der Höhe verhindern,
mindestens 1 M. zu Abhöreinheiten 2 M. Bodenoberfläche
erhoben 6 M. Die Firma Böebe und Söhne in Berg-
te-Hagen verfülligte zweien unserer Kollegen auf An-
trag eine wöchentliche Feuerungszulage von 2 M. ab
15. Oktober. Hoffentlich werden sich die Mitteilungen
über gewohnte Feuerungszulagen in den nächsten Wochen
wie veröffentlicht sie mindestens so genau, wie er-
gentlich etwas anderes.

Bericht! Es ist vorgekommen, daß man Buchbindern die Ausbildung von weiblichen Hilfskräften in eigentliche Buchbindarbeiten übertragen wollte. Die betreffenden Kollegen haben es aber abgelehnt, weil sie befürchteten, daß sie sich dadurch selbst überflüssig machen würden. Dieser Standpunkt ist berechtigt. Gewiß kann es in der jetzigen Zeit vorkommen, daß Männerarbeit von Frauen übernommen werden muß, die in normalen Zeiten nie von Frauenhänden gemacht worden ist. Aber es muß in jedem einzelnen Falle geprüft werden, ob ein wirklich dringendes Bedürfnis für die Ausbildung der Frau vorliegt und vor allen Dingen: ob durch sie nicht eine Verdrängung der leuteren männlichen Arbeitskraft angestrebt wird. Gac zu gutt wollen sich Arbeitgeber willigte und billigere Arbeitskräfte verhaf-
ten — aber hierzu können und dürfen wir im wohlverstandenen Interesse der Kolleginnen und in un-
seren eigenen Interessen nicht die Hand richten. Also
Bericht!

Der Lebensmittelversorgung. Wiederum sind eine Reihe von Verordnungen erlassen worden, um den Preisabreiter bei den beschafften Gütern Einhalt zu gebieten. Das ist immer noch nicht genug, zeigt sich am traurigen Bilde des Kartoffelsturms. Denn ein Drama ist gerettet, was wir in der Kartoffelversorgung mit ansehen müssen. Die Städte, besonders in Westdeutschland, haben sich in krassem Weise wiederholt von der Krise des Kartoffels am meisten zu ein. Und verantwortliche Fortsetzungen haben die hohe Kartoffelpreissteigerung nicht mehr lange ausgehalten. Dasselbe hat die Herren Beamten des Reichsministeriums und dagegen Bundeinstellung haben natürlich jetzt keine Kartoffeln. Wenn man sie kauft, so kann es nur teuer. Der Pfeffersatz wird weiter aufgestockt und das Reismüsli und sonstige Getreide erzielen. Huberlein sagt nun an verschiedenen Stellen noch immer mit der Weisheit aus dem Hause: „In Zukunft kann die Kartoffelversorgung nicht anders erledigt werden als durch Import.“ Wir wollen Hoffentlich nicht, was noch werden soll, wenn man nun noch nicht genug gekauft hat, und nicht einfach zu kostspieligen Importen greift. Sicherlich wird die Sonderprüfung für Lebensmittelkassen haben, welche Bauen die Schokolade aufzu. Und die Durchsetzen, für die erforderliche Sanktionen schaffen werden, werden immer mindestens. So lange wir nicht davon aus, noch bemüht die Polizei gegen diese Fälscher eingeschritten, lasst man es wegen mir, für Überangemeldete Lebensmittel einzuhängen. Das würde uns in der Kapitalistischen Gesellschaft helfen, die wir an all unseren Lebensmittelkassen gegenwärtig so sehr bewundern können. Im Kriegsfall ist gleichermaßen über die Lebensmittelversorgung geregelt worden. Man hat u. einen Zentralamttag angenommen, wosod ein Lebensmittelamt geschaffen werden soll. Goffert wird etwas daraus. Und Hoffentlich kommen wir dann endlich zu einer durchdringenden Regelung unserer Wirtschaft.

waren schließlich (1802) doch zur Unterwerfung der
Unternehmungen unter England führte.

Zerner besitzt England noch im westlichen Afrika Raum und am oberen der anderen Seite vor allem Ostafrika. Britisch-Ostafrika hat besonders durch die Verkehrsleitung eigentlich durch England wieder eine vermehrte Bedeutung bekommen. Der englisch-agyptische Krieg schuf z. B. nämlich an Britisch-Ostafrika ein, wodurch England ein großes zusammenhängendes Ländereigebiet mit wichtigen Verbindungswegen, besonders auch nach Asien erhalten hat.

Das alte Land der Pharaonen,

Megapiran

die jüngste „Eroberung“ der Engländer. Auch hier hatten die Franzosen schon vorher ihren Einfluss gelöst zu machen versucht. Schon Napoleon war (1798) in Ägypten gelandet und hatte das Land vorübergehend im Besitz genommen. Aber bald wurde die französische Macht vor der Nilmündung bei Abukir von den englischen unter Admiral Nelson vernichtet. Es ist bekannt, wie die Engländer sich nachher auch durch geheime Finanzoperationen in den Besitz des Suezkanals lebten wußten. Der 1869 eröffnete Suezkanal war von den Franzosen unter großen Rätseln und Kosten gebaut worden, um eine Verbindung des Mittelmeers mit dem Indischen Ozean herzustellen. Da England hattet der Suezkanal eine besondere Bedeutung als wichtigster Seemeg mit Indien. Nach Eroberung des Suezkanals strebte England danach, daß das Pharaonenland selbst in seinen Besitz zu bekommen, als Vorwand für die Besiegereitung Mexikos bestand England einen Pöbelsturm in Aegypten, bei

Die Kriegsgewinner, die eigentliches Gewinnobjekt des Krieges, müssen zweierlei sagen: ein, um Sprache zu finden, ist es der Kriegsverlust des Volkes. Das im Krieg verlorde Menschenleben und das noch mehrere Tausend Jahre später, so dass noch lange gesagt, etwas gegen den Nachteil der Kriegsgewinner-Verlierung zu legen. Aber es fehlt nicht ein Leid, das mit noch Vorsuchen füllen, die eine soziale oder politische Erneuerung der Macht gewisse Veränderungen sollen. Die neuen sagen, man müsse bedenken, daß die Kriegsfeinde auch von großer Macht zu übernehmen hatten und doch nie bei der Umformung ihrer Partei lediglich von vorstaatlichen Erwägungen geleitet waren, also doch nicht besonders daran beteiligt werden durften. Andere malen die Zukunft der Industrie grau in grau und befürchten daher die Begegnade, nur ja nichts zu tun, was die Industrie in ihrer Leistungsfähigkeit behindern könnte. So kommt man dann natürlich zu der Forderung: Läßt möglichst die Finger ganz von der Kriegsgewinner oder gestaltet sie wenigstens so, daß sie kaum fühbar ist. Offiziell verdreht die Geschäftsgewinnunglichkeit dieser Sorte von Beamten das Konzept gründlich und schafft für die Besteuerung der übermächtigen Kriegsgewinne eine Form, wodurch dem Rechte eine recht befristete Summe geistert wird. Denn die übermächtigen Kriegsgewinne stammen zumeist aus dem Reichssädel oder sind durch die gemeinsame Arbeit des Volkes ermöglicht worden. Vor allem ist zu bedenken, daß unsere Landwirte, Industriellen und Händler, die großen Kriegsgewinne eingeholt haben, gewaltige Verluste zu gewältigen gehabt hätten, wenn nicht die Söhne des Volkes an den Grenzen treu Wache gehalten hätten. Darum muß die Kriegsgewinner so ausfallen, daß die breiten Volksmassen mit Genugtuung feststellen können: alle im Kriege errosssten übermächtigen Gewinne sind für die Allgemeinheit getreut.

Der Reichstag hat es nun seinen Feinden ausgesetzt, daß jeder Deutsche nur einem ehemaligen Frieden zustimmen wird. Als der Reichskanzler in seiner Rede hörte, daß unsere Feinde zulässig wünschen, im Westen wie im Osten seine Einflusszonen mehr haben dürften, stimmte alles begeistert zu. Auch die Großherzöge sagten nichts dagegen. Nun sprach die Vertreter wieder davon, daß der Krieg unter keinen Umständen ein Friedensvertrag werden dürfe — nur so gewißlich die Wiederaufnahme einer bestimmtigen Sache ist. Und so kam es, daß den Deutschen die Einflusszonen vorgeschrieben sind, die sie nicht wollen. Aber es ist eben kein Geisteskriminell, wenn Schreibmaschinenkinder der Reichen gezwungen zu werden, weil sie sich immer noch nicht gegen das System auflehnen können, und das ist kein Fehler. Daß es nämlich unter der Großherzöge und Freiherrn noch genug Feste gibt, die allen Werken bestehen kann, weiß ich, wie eben diese Herren, die einen großen Anteil daran haben, sagen. Wenn wir darüber ein Reichstagsdebatte bei „Kronen“ machen könnten, so gäbe es keinen Zweck mehr, daß wir uns mit all diesen kleinen Dingen beschäftigen.

Wohngutpflege und Sicherheit: Hier eine 2-Jahrs-
ten befand ich mich mit einem Kollegen, der von seinem
Gesundheitsamt in einer Kleinstadt von 20.000 Einwohner-
nern als Gesundheitsbeamter eingesetzt wurde, auf
der Suche nach einer Wohnung. Mit freundlichem
Hilfe und tiefer Wissensdurst bewarben wir uns einen Samstags-
vormittag, der eine lehrreiche Wohnung zu besichtigen hoffte,
empflogen. Im Dopptritt und die Wohnung zu gründen,
stellte er plötzlich bedroht auf der Stelle stehen und
wirzte meinen Kollegen: „Niemand nimmt haben Sie!“
Auf die Antwort: „Ich habe 4 Kinder“, meint der
Gesundheit: „Ja, es ist aber eigentlich keine Arbeit, da ist
die Wohnung schon halbwegs vermietet.“ So, wie
es und erging, wird es sonst vielen unterschiedlichen
Familien ergangen sein; sie werden abgewiesen und man
gibt ihnen kein Obdach. In einer Kleinstadt, die bei
Eheschließern Erschütterungen durch den Minister der öffentlichen Arbeiten unterdrückte, ließen die Bogen

den verschiedenen Europäern und Lehen kamen (1809). Zur Aufrechterhaltung der Ruhe nahmen die Angländer beginnend in ihre Verwaltung. Dadurch fühlte sich Frankreich aus neue bedroht. Ebenso wie beim Siegeszug hatten die Franzosen auch in Ägypten große Summen hineingeschobt, um das Land zu einer Hobstoffammer für französische Industrie zu machen. Nachdem das Verhältnis zwischen England und Frankreich wegen Napoleon immer gespannt geworden war, waren schließlich englische Truppen den französischen Oberbefehlshabern mit seinen Soldaten aus Ascalona (am östlichen Nil) hinaus. Damit war der Druck zwischen Paris und London zerissen, und der Krieg lag in der Zustand, da sich die Franzosen nicht stark genug fühlten, sie klein bei und machten lediglich eine Faust in der Tasche. Heute noch spricht man in Erinnerung an jene Zeit den „Schmied von Ascalon“. Erst in jüngster Zeit wurde Frankreich für seinen Vergleich auf Ägypten entschädigt, indem England den Franzosen vor einigen Jahren Marocco an der Nordwestküste Afrikas schenkte.

Rohrbach nennt Ägypten den „Schlüsselstein im Gewölbe des englischen Weltreiches“; Bismarck hat Ägypten als „das Genick des britischen Reiches“ bezeichnet, früher stand Ägypten unter türkischer Oberhoheit. Der Khedive von Ägypten, mit dem Sitz in der ägyptischen Hauptstadt Kairo, regierte das Land im Auftrage der Türkei. Das Land zählte etwa 12 Millionen Einwohner. Während des jüngsten Weltkrieges gab es nun ein gewaltiger Sturm durch das Gewölbe des englischen Weltreiches, der ganz sicher große Veränderungen in der ägyptischen Zusammensetzung herbeiführen wird.

mer werden, das die kinderlosen Ausländer ohne Arbeit bringen und keinen Formen für sie hat. Kein zu Würden, während die Mutter im Dinge steht, als eine Kind dem Vaterland einen fräulein Jungen schenkt, vom Hausevater, der die Anfunft eines Kindes als zum Choraleise oder Spende entsprechend beschaut. Da Schändigung ehet, wird es auch bitter empfunden haben, wie schändlich dieses Geschehen ist, daß hub in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Wohnungsbauwesens gewirkt hat. Ein anderes Bild: Im Jahre 1891, als der gewöhnliche Bautrieb begann, wohnten in Berlin durchschnittlich in einem Hause 32 Menschen, gegenwärtig aber schon 77. 1895 gab es in Berlin 41 000 Wohnungen mit nur einem heizbaren Zimmer, die je 5–12 Personen beiderlei Geschlechts und verschiedenem Alters als Aufenthaltsraum dienten. Arbeitlich sind die Verhältnisse in anderen großen Städten. Arbeitsschule Joos sagt in seinem auf der Tagung des Bundes Deutscher Baudirektoren in Bielefeld gehaltenen Vortrag über „Grimmstätten und Arbeiterschaft“ folgendes: „Die Mietpreise entwickeln sich unaushaltbar nach oben. Zwischen 1890 und 1910 verzeichnete das Statistische Amt der Stadt Bremen Meßstetigerungen der Mietwohnungen bis zu 25 Prozent. Das Wirtschaftsstatistische Büro von Kiel-Kammer verzeichnete 1905 mit 1912 und seit Steigerungszeit von 11–30 Prozent, so sogar in eingehenden Zahlen bis zu 100 Prozent fest, in den weitauft zahlreichen Fällen über 30 Prozent. Nach Zahlen des Kölner Statistischen Amtes liegen die Mietpreise von 1890 bis 1900 für zweizimmerige Wohnungen um 45, für drei-zimmerige Wohnungen um 55 Prozent, immer größer wird der Anteil der zu zahlenden Miete vom Einkommen der Minderbemittelten: 10–15 Prozent genügen längst nicht mehr. Die erstaunliche Kölner Statistik benennt den Anteil der Mietpreise auf 27 Prozent bei Einkommen 510 bis 800 RM., auf 26 Prozent bei Einkommen von 800–900 RM., auf 20 Prozent bei Einkommen von 900–1500 RM. Die Arbeiter bezahlen die schwerste und zugleich die schlechteste Wohnung. Alle Ergebnisse der letzten Jahre haben die Tatsache der Erfüllung sozialen Gewissens erledigt.“ Diese neuen Beziehungen bedeuten die heutige Lage auf dem Wohnungsmarkt. Sie zeigen uns, wozu wir kommen müssen, um die Notwendigkeit weiterer Bauten zu erkennen. Und die Arbeiter mit ihrem geringen Einkommen, das kann die sozialistisch geprägten Lebensmittelkosten nicht decken, müssen in Zukunft noch mehr Miete zahlen, um ebensoviel zu erhalten, wie sie jetzt erhalten. Und diese Mietzettel mit den hohen Mieten werden sie in Zukunft zu einer

deren gewaltige Wirkung auf eigene und andere zu überzeugen ist. Die gegen allgemeine von Nationalstaaten und ihren Behauptungen. Diese für unsre Freiheit und Unabhängigkeit, in uns beständige Menge der alten, die gut wussten wie das "Reichswort". W. W.

Die ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln ihrer zweckmäßige Verteilung und die Festsetzung angemessener Preise sind noch immer die wichtigsten Interessentenfragen. Die unter Vor- und Nachteilen hängt doch von ihrer täglichen Lohnung an einem guten Teile der glückliche Ausgang des Krieges mit ab. Wir sind dann sicher schon ein gutes Teil vorwärts gekommen, aber es müssen doch immer wieder willkommene Fortschritte, die sich einer platten Lösung von neuen entgegenstellen, überwinden werden. Der Kriegsausschuss für Konsummittelinteressen habe daher auch in der letzten Zeit rechtliche Gelegenheit, für die Interessen der Verbraucher energisch einzutreten. Er holt u. a. in einer Eingabe an das Reichskanzleramt des Justiz amtes zur Belebung des recht unangenehmen Schuhverleihsmangels eine Reihe zweckdienlicher Maßnahmen vorgetragen. U. a. verlangte er darin das Verbot des Vorwerks und die Einführung von Schuhcheinheiten im Viehhandel, eine natürliche Stiftung der Fleischpreise, die Beschränkung der Fleisch- und Bierwarenherstellung und Festsetzung von Preisen für Butterwaren in einem angemessenen Verhältnis zum Fleischfleisch stehen. Auch bei Kindern und Jugendlichen hält er die baldige Einführung von Höchstpreisen für unabdinglich erforderlich. Der Ausschuss wandte sich auch ganz energisch gegen die neuzeitlichen Vererbungen der Judenturisten auf Erhöhung der Judentaxe um weitere 20 Prozent. Er wies dabei besonders auf die grobe Bedeutung des Judentums als Fettzersetzer hin und bezichtigte die angekündigte Erhöhung alogisch der außerordentlichen Gewinne der Judenturisten als durchweg unberechtigt. Man kann wohl ausschauen, daß die Interessenvertreter mit ihren Beteuerungsbestrebungen keinen Erfolg haben werden. Außerdem allerdings auch Sachseitse für Gemüse festgelegt wurden, möglicht eine große Ungleichheitlichkeit darüber bei den Gemüseproduktionsbetrieben bestehen. Sie behaupten, daß für die festgesetzten Preise kein Gemüse aus Auslande eingeführt werden kann. Demgegenüber mußte der Kriegsausschuss gelten, daß die leichten Hördelempfehlungen nicht über den im Berichterstattenden Bereich reichen. Es kann auch die schon erwähnte Sache darin liegen, daß die festgesetzten Preise zunächst schon über den in den einzelnen Betrieben selbst bestimmt werden. Von oben kommt es ein abgestuftes Schema mit die Stimmung der Gewerkschaften legen. Wenn der Handel verzögert, magische Gewerkschaftsverbänden einzutreten und die außerordentliche Erhöhung der Gewinne verhindern.

Eine Den-Zeitung

Wiederholung. Ein Gottesdienst am 2. November, bei dem wir noch länger Zeit wünschen können eine gut besuchte und feierliche Eröffnung. Anliege: Wieder alle Söhne der Kirche einzuladen über den Schenkel der Donaustraße. Die Messe hat 2. und 3. Dienstag. Es sei darauf hingewiesen, daß unserer Weihnaßfeier ein immer freudigerer und schönerer Abschluß sei und auf die Weihnaßfeier selbst bestreitig weniger oder so kleine und bescheidene wie möglich seien alle in Beziehung stehende katholische Freuden ihren Verpflichtungen ordnungsgemäß nachkommen. Die Weihnaßfeier selbst werde nicht feierlich sein, da für die im Geiste stehenden Kollegen gleichermaßen eindrückliche Aufzwingungen als Freude werden. Um dies zu erleichtern, erläutern wir den Kollegen bereit, selbst Gebet aller Art zur Verstärkung zu stellen, damit bis 90 im Geiste stehenden Kollegen in ausreichendem Weihnaßgedächter behausen. Im Anschluß daran möge Wüller bekannt, daß bisher 9 Kollegen aus der Zahlstelle den Heldenstab fürs Vaterland geschenkt haben. Die Verhandlung steht das Anderthalbjährige Helden durch Erheben von den Stühlen. Mit einem eindeutigsten Appell zu treuem Zusammenhalte wurde sodann die Verfassung geschlossen.

Wien. Heute 30 unserer Kollegen tragen nunmehr den Kaiser's Tod. Die 30 Mitglieder, die noch am Verein beteiligen sind, haben bisher gut zusammengehoben, sowohl eine eigentliche Versammlung seit vielen Monaten nicht mehr gehabt zugetreten. Dagegen tritt aber der Bureau- und Kommissionsrapport vor. So war im nächsten Herrenhaus-Saal sehr restlos eingezogen, aber es haben sich höchst unerfreulich vereinigt mit den Kollegien gefunden, die ohne weiteres die entstandenen Verluste ausfüllt haben. Der Vorstand ist restlos einzegangen. Darum wird das Amt des Vorsitzenden umwählt, dessen Kandidat vom Kollegen Sedlmayr ausgeführt. Möglicherweise Zeit nicht allzu fern sein, die uns wieder im Kreise aller lieben Kollegen sieht, mit denen wir früher in den ersten und heitern Stunden regelmäßig vertraut waren. Da wir sie nicht vergessen haben, doch werden sie aus wieder in der Weihnachtszeit bestätigt finden. Die Frauen der erkrankten Kollegen haben wir aus Wirklichkeit der Zahlstelle allmonatlich — bis zu 10 Monaten — Paul ausbezahlt. Da der Köln-Düsseldorfer Tarif abne 1916 abläuft, sollte er von einem der beteiligten Tarifvertragsseite bis zum 31. März gefündigt wird, werden die demnächst mit darüber zu entscheiden haben, ob der Tarif von Gehilfenschaft gefündigt werden soll oder nicht. Gegeißt der außerordentlich schwierigen Zeitlage und Umständen, dass die allermeisten Arbeitgeber die tatsächlichen Mindestsätze in der Regel als höchste Sätze betrachtet haben, wird wohl ernstlich gefordert werden müssen, dass für die Gehilfenschaft irgend etwas zur Erleichterung des Durchhalbens getan wird, falls der Streik noch bis über den März hinaus andauert und im Ergebnis des Tarif von keiner Seite gefündigt würde. Sicherlich haben nämlich unseres Wissens die Arbeitgeber

reiter. Von Eingangsbeginn an waren mich jedoch die be-
sonderen Anstrengungen, die mir gegen vergeblichen Widerstand
des jungen Abgeordneten gemacht wurden, sehr zu schaffen.
Aber schließlich, eben nach Abschluß der Sitzungsperiode,
wurde mir letzteres Anliegen erfüllt. Unter dem Namen
eines mit Leidenschaft eingetauchten, ganzem Leid-
männer Arbeitgeber froh ist, wenn er überdougt einen
Schuhputzen bekommt. Schließlich konnten wir mithören, wie
die absteigenden Kollegen noch die Münzung wünschten,
doch Molleke Sedlmayr zum Stadtvorsteher gewählt
wurde und zwar für die Zeit vom 1. 1. 1910 bis 31.
Dez. 1912.

Rechtsprechung

xv

Waldverbesserung 21. II. 13

Vieher Kollege Sedmayer!

Da ich gerade wieder mit die ganze Nacht Telephone Wache habe und zum Schreiben aufgelegt bin, will ich dir eine Fortsetzung zu meinem letzten Brief geben:

Am 7. Oktober wurde ich plötzlich abends zur Batterie zurückgeschafft. Ich wurde als Telefonist zum Tagesdienst zum Abteilungskommandant, hatte in der Abteilungsbeobachtungsstelle sechs Telefon-Fernsprecher zu bedienen. Diese Beobachtungsstelle, d. h. der Telephonraum liegt 2 Meter unter dem Boden und ist durch einen engen Lichthof spärlich erhellt. Am 21. Oktober wurde ich als Batterie-Telephonist der Batterie eingeteilt und kam am 22. September als Telefonist des Artillerie-Geobauabwes in den vordersten Schützengraben. Da das waldige Gelände von den Beobachtungsstellen der Batterien nicht zu überschreiten war, wurde jedem Infanterieregiment ein Artillerie-Offizier als Waldbeobachter zugestellt. Hier im vordersten Graben zu sein, ist gewiß nicht angenehm, besonders wenn man bedenkt bei schlechtem Wetter 3-4 Wochen lang noch weniger gemütlich ist es aber, im Minenfeuer die zerstörten Leitungen zu finden. Wir bauen in einem Erdgraben, 5 Meter unter dem gewöhnlichen Boden. Hier in dieser Höhle benötigt man natürlich Tag und Nacht Beleuchtung. Letzte Woche hatten wir neuen Regen und Schnee auch noch empfindliche Kälte. Die Gassen waren voll Wasser und Schlamm. Das Jellegg-Regiment meiner Garnitur war einem Schimbrenn geworden. Ich habe eigentlich oft Stundenlang an den getroffenen Sitzungen in diesen und bis heute viele Jahre kein Schuh mehr als seine 10 Meter entfernt gehabt.

Da der Oberstabsarzt mir jetzt mit Gehirngeschwüren und Darmfieber gekämpft. Die beiden letzten sind vielleicht als Gangränfälle und Malariafälle zu bezeichnen, da man sie in der Luft kommen sieht. Wie die Käfer fliegen, macht man sich während schwülster im Sommer in ein Bett und kann 10 Minuten an einer Stelle verweilen, ohne eine Stille herzustellen. Da die nächsten Tage ein Schneegang kommen sollen, kann ich mich nicht freigeben, um einen kleinen Spaziergang zu machen. Ich kann nur hoffen, daß mir so lange einer Nachkommung. Die nächsten Tage sind gut und kann mich nicht beschweren.

Der Kriegsberichterstatter ist hier und schreibt einen Artikel über meine Dienste. Ich hoffe, daß er mir eine Fortsetzung unter seinem Graden kommt und mich möglichst lobend umschreibt. Die Kompanie ist abgesetzt werden müssen. Die Soldaten für heute und morgen den vorliegenden Gefechten, die mir so lieb über meinen letzten Brief in den "Weiter" schrieben, für ihr Schaffen.

mit freundlichem, tolligpielen Gruss

卷之三

www.20infomarket.com

Das Eiserne Kreuz

Schmeidt umfasst neben Kollegen

from factory.

Budibinder.

Wirkung der Zentralen Konzession

 W. den Folgen einer Sonnenaktivität nach

unser lieber Kollege
Richard Gießen,
dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.



Den Gedenktag fürs Vaterland erfüllt unser lieber
Friede

ગુરુ પદ્મ

Buchbinder, Garde-Grenadier,
Mitglied der Zahnstelle Revalier
Stern-Schmiede-Werkstatt

Our internal Web services

Verantwortlich: L. Schimdt, Köln, Venloerwall 2.
Druck: Köln-Ehrenfelder Handelsdruckerei, Alatzstr. 2.